

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. —  
" " Halbjahr 7 " 50  
" " Vierteljahr 4 " 50  
" " einen Monat 2 " 20  
m. Bringer-  
John } 13 M. 50 Pf.  
" " " " } 8 " 70 "  
" " " " } 5 " 50 "  
" " " " } 2 " 50 "

## Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N<sup>o</sup> 100.

Mittwoch den 11. April

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-träger, wie auch für etwa verabstümmte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 162. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Chiwa-Marsch . . . . . *Bilse.*
2. Ouverture zu „Si j'étais roi!“ . . . . . *Adam.*
3. Rotunde-Quadrille . . . . . *Joh. Strauss.*
4. „Gute Nacht du mein herziges Kind“, Lied *Abt.*  
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Raymond“ . . . . . *Thomas.*
6. Weihnachts-Glocken (Streichquartett) . . . . . *Gade.*
7. III. Finale aus „Robert der Teufel“ . . . . . *Meyerbeer.*
8. Fanfar Militair . . . . . *Ascher.*

Rundschau:

Kgl. Schloss.  
Curhaus &  
Colonnaden.  
Cur-Anlagen.  
Kochbrunnen.  
Heidenmauer.  
Museum.  
Curhaus-  
Kunst-  
Ausstellung.  
Kunstverein.  
Synagoge.  
Kath. Kirche.  
Evang. Kirche.  
Engl. Kirche.  
Palais Pauline  
Hygiea-Gruppe  
Schiller-,  
Waterloo- &  
Krieger-  
Denkmal.  
Griechische  
Capelle.  
Neroberg-  
Fernsicht.  
Platte.  
Wartthurm.  
Ruine  
Sonnenberg.  
&c. &c.

## 163. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Kriegsmarsch aus „Athalia“ . . . . . *Mendelssohn.*
2. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ . . . . . *Auber.*
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer *Joh. Strauss.*
4. Duett aus „Der Troubadour“ . . . . . *Verdi.*  
Piston-Solo: Herr Müller.  
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Titus“ . . . . . *Mozart.*
6. Gavotte . . . . . *Silas.*
7. Humoreske aus Offenbach's „Orpheus in der  
Unterwelt“ . . . . . *Rosenkranz.*
8. Galop aus „Morgane“ . . . . . *Hertel.*

## Feuilleton.

### Von einem jungen Musikanten.

Erzählung eines alten Studenten.

Dass ich in Leipzig zwei Jahre Senior gewesen bin, wisst Ihr.

Es war eine schöne Zeit Anfangs der dreissiger Jahre; ein Decennium vor Eröffnung der Eisenbahnen war die Welt rings um den jeweiligen Aufenthalt eines vernünftigen Kerls mit Brettern vernagelt und bis ein Studio von echtem Schrot und Korn einen zweiten echten antraf, konnte er längst graue Haare haben.

In Göthe's „klein Paris“ herrschte eine Kameelhaftigkeit, die geradezu grausig war. Ich kann nur sagen, dass ich mich mit meinen aus Göttingen mitgebrachten freieren Ansichten schauerlich vereinsamt fühlte. Eine kleine Gruppe von Brandfuchsen hatte mich zum Senior gemacht, hatte mir Autorität übertragen, um sich selbst darauf zu stützen; nun musste ich dieselben Leute fast täglich exkameelisiren, sie vor dem Abgrund der Versumpfung behüten.

So treffe ich u. A. diese Schwefelbande eines Abends um einen Neuankömmling geschaart, beflissen, den jungen Kerl zu verhackstücken.

„Was habt Ihr gegen ihn?“ fahre ich dazwischen. Nichts als Meinungsverschiedenheit lag vor und mein Füchsen recapitulirte mir seine Principien, die durchaus nicht von Pappe waren.

„Schämt Ihr Euch nicht, so verböhrt zu sein?“ Und damit reisse ich den Fuchs aus der Klemme und wir Beide gehen, von der ganzen Meute angeknurrnt, von dannen. Unterwegs klammert sich der junge Mensch in einer Weise an mich an, dass ich zehnmal dachte: wenn ich Dich nur auch erst wieder mit guter Manier vom Halse hätte!

Aber es sollte noch besser kommen.

Tags darauf, denkt Euch, rückt mir das Kerlchen auf die Bude und wollte mit mir smolliren! Ein Fuchs bietet einem Senior den Smollis an — da hört denn doch die Weltgeschichte auf! Ich sage: „Hör' mal Kerl, ich habe schon mit manchem dummen Jungen Brüderschaft getrunken und es soll mir bei Dir auch nicht d'rauf ankommen. Aber Eins sag' ich Dir: Ich höre, Du bist hier noch wild, bist gar noch nicht einmal immatriculirt. Wenn Du mir binnen vierzehn Tagen Deine Matrikel bringst, soll der Smollis gelten, sonst erkläre ich Dich unwiderruflich in Ver—bannung.“

Acht Tage waren kaum vergangen, so rückt er wieder an, klopft auf seine Brusttasche und sagt: „Hier sitzen die Musikanten!“ „Heraus damit!“ — und er überreicht mir eine Matrikel als — Student der Musik.

Nun bitt' ich Euch um Alles, was je Cerevis getragen: Anno 31, wo noch nicht einmal die blasse Spur eines Conservatoriums in Leipzig existirte, lässt sich Einer als Student der Musik eintragen! Es war doch gar zu knüll und ich sage: „Ist das 'ne Matrikel?“ „Freilich,“ sagt er, „ich bin ja nichts Anderes als ein Musikant.“

Ach, du lieber Gott von Bentheim! denke ich. Ihr müsst wissen, ich hatte von jeher eine schauerliche Antipathie gegen officielle Musik, ich kenne keine Note, alle Clavezimbel-Hämmerei ist mir ein Gräuel, und wie ich das Alles meinem Studenten der Musik auseinandersetzte, schlägt er mir vor: mich zu bekehren, proponirt, wir sollten gemeinsam eine Bude miethen, er will mir vorspielen und so weiter!

Na, was thut der Mensch nicht, um etwas Abwechslung in dies langweilige Erdendasein zu bringen. Ich wurde, hol' mich der T. . . . 1, sein Hausgenosse; er spielte mir vor, wenn ich einen Moralischen hatte, und ich muss gestehen, er hatte 's los. Als fatale Zugabe musst' ich aber leider einen Kohl mit anhören, einen Kohl, haarsträubend — über altdeutsche Sagen, Edda, Schionatulander — mir sind nur ein paar Brocken im Kopf

# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 10. April 1877.

**Hotel Adler:** Clauberg, Hr. Kfm., Barmen. Ems, Hr. Kfm., Berlin. Jaehniger, Hr. Geh. Finanzrath, Berlin. Reimann, Hr. Kfm., Berlin. Hilf, Hr. Justizrath, Limburg. Husson, Hr. Kfm., Paris. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen.

**Bären:** Spannuth, Hr. Rent., Hamburg. Mulsow, Hr. Fabrikbes., Hamburg. Heidlaufl, Fr., New-York. Moritz, Hr. Kfm., Berlin.

**Cölnischer Hof:** Rechterer, Hr. Director, Wilhelmshafen.

**Einhorn:** Metzger, Hr. Kfm., Landau. Hildebrand, Hr. Kfm., Kreutznach. Hildebrand, Hr. Dr., St. Goarshausen. Ritter, Hr. Kfm., Frankfurt. Kolb, Hr. Kfm., Frankfurt. Müller, Hr. Gutsbes., Niedernhausen. Jordan, Hr. Gutsbes., Michelbach. Thyrisen, Hr. Kfm., Aachen. Otto, Hr. Kfm., Barmen.

**Eisenbahn-Hotel:** Hämmerlein, Hr., Montabaur. v. Schmeling, Hr. Obrist a. D. m. Fr., Berlin.

**Grüner Wald:** Sauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Schwenker, Hr. Kfm., Erfurt. Schwake, Hr. Kfm., Frankfurt.

**Hamburger Hof:** Lazer, Fr., Mainz. Herz, Fr., Frankenthal.

**Nassauer Hof:** Peill, Hr. Kfm., Cöln.

**Hotel du Nord:** v. Brèvern, Hr. Baron m. Fr., Curland. Assmann, Hr., Homburg.

**Rhein-Hotel:** Spangenberg, Fr. m. Gesellschafterin u. Bed., Suhl. Stäps, Hr. Dr. med. m. 2 Söhnen, Witten. Fränkl, Frau Sanitätsrath, Frankfurt. Fränkl, Hr. Dr., Frankfurt.

**Weisses Ross:** Plonies, Hr. Kfm., Bonn. Horn, Hr., Pernau. Kumpel, Hr. Rent., Elberfeld.

**Römerbad:** Kufal, Hr. Prof., St. Goarshausen. Lugenbühl, Hr. Gasthofbes., Cöln.

**Hotel Spehner:** Freiherr von Cauchnitz, Hr. Dr. jur. m. Fr., Leipzig. Lampe, Frau Dr., Leipzig. v. Sereas, Hr. Collegien-Assessor m. Fam., Petersburg.

**Tannus-Hotel:** Liebert, Hr. Kfm., Cöln. Kaiser, Hr. Kfm., Berlin. Kleist, Hr. Rittmeister, Belgrad.

**In Privathäusern:** von Kaczorowski, Hr. Dr. Sanitäts-Rath m. Frau, Posen, Webergasse 4. v. Féréks, Hr. Baron, Curland, Röderstr. 41. Mouhlé, Frau m. 2 Kindern, Hamburg, Mainzerstr. 14. Baur Schmidt, Hr. Bürgermeister m. Tochter, Osterode, Louisenstr. 1. Weiter, Hr. Apotheker, Iserlohn, Adelhaidstrasse 11a. Meyer, Hr. Ob.-Apotheker m. Fr., Zell, Heleneustrasse 3. Krechel, Hr., München, Karlstr. 10. News, Hr. Rent. m. Fr., London, Geisbergstr. 6. Stoppel, Hr. m. Fr., Hamburg, Wilhelmstr. 34.

## C. Theod. Wagner,

**Uhrmacher,**  
Fabrikant elektrischer Haus-Telegraphen.  
(Bereits über 800 Leitungen hier und ausserhalb angefertigt.)

Grosses Lager  
in  
**Pendules,  
Regulateurs,**  
goldenen und silbernen  
**Herren- &  
Damen-Uhren**  
in ganz feiner und mittlerer  
Qualität.  
Reparaturen & Verkauf  
mit Garantie.

Musikwerke & Spieldosen  
in grosser Auswahl.

**Goldgasse 6, Ecke der Grabenstrasse (früher „Café Schiller“).**



**Haus-Telegraphen**  
oder  
**elektrische Signal- &  
Schellen-Apparate**  
nach eigener Erfindung, solidester Construction und 16jähriger Erfahrung für Hotels, Herrschaftshäuser & Fabriken.

**Sicherheits-Apparate**  
gegen Diebe.

**Galvan. Batterien,  
Inductions-Apparate &c.**

### Café - Conditorei

Zum Holländischen Hof  
Schillerplatz 1.

Empfehle eine gute Tasse Café zu 20 Pfg., **Chocolade** mit Rahm 35 Pfg., **Thee, Rheinwein, echten Bordeaux**, auch per Glas nebst **Erlanger Flaschenbier, Kuchen u. Torten** etc. etc. Hochachtungsvoll **Gottlieb**, Conditör.

### Villa Anna,

Sonnenbergerstrasse 21a  
ist die möblirte Beletage von sieben Zimmern abreischalber auf gleich oder später zu vermieten. 152

**Elegant möblirte Wohnungen**  
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leberberg Nr. 2 zu vermieten. 111

### Hof- Conditorei

von  
**Fried. Jäger**, gr. Burgstr. 10.  
**Eis-Salon.**  
Täglich verschiedene Crème & Frucht-Eise.  
Kaffee, Thee & Chocolade. 84

### Familien-Pension

von Rheinstrasse 2, jetzt **Parkstrasse 2, Villa Erath.** 25

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel  
**„Ewige Jugendfrische“**  
bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von  
Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.  
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Baumschulartikel. Ziersträucher. Neu-Anlage und Unterhaltung von Gärten.	<b>Kunst- u. Handelsgärtnerei.</b> Wiesbaden. <b>A. Weber &amp; Co.</b> Königl. Hoflieferant. Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4. Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle.	Alle Arten Topfpflanzen. Treibhaus- und Freilandpflanzen.
--------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------

**Bouquets, Kränze und dergleichen.** 105

### G. Seib, Uhrmacher.

12 gr. Burgstrasse 12.  
Watch-Maker, form. at Mr. Clerke Royal Exchange, London.  
Uhren in Gold u. Silber, Ketten u. Schlüssel-Regulateure, Pendules und Pariser Wecker in grosser Auswahl. Werkstätte für Reparaturen unter Garantie. 118

### Curhaus zu Wiesbaden.

Wochen-Programm.

Donnerstag:  
4 Uhr: Concert.  
8 Uhr: Concert.

Freitag:  
4 Uhr: Concert.  
8 Uhr: Concert.

Samstag:  
4 Uhr: Concert.  
8 Uhr: Concert.

Sonntag:  
4 Uhr: Concert.  
8 Uhr: Concert.

### Münzen,

alte, sowie Juwelen, Gold- u. Silbergegenstände. An- und Verkauf, Reparaturen etc.  
**D. Rohr**, Goldarbeiter  
123 Ecke der Gold- u. Metzgergasse.

### S. Süß (vormals J. B. Mayer)

38 Langgasse, am Kranzplatz,  
empfiehlt sein grosses Lager in Weisswaren als: Herren- und Damenwäsche, Kinderkleidchen, Kragen und Manschetten etc. zu bekannten billigen Preisen. 108

## Bernhard Liebmann

Exchange-Office      Banque & Change  
Sd Langgasse 8d.

stecken geblieben, ich verstehe nichts von dem Kram, genug, es war eine Tortur.

Eines Abends ist Commers. Mein früher stets so vorlautes Bürschen war inzwischen unter meiner Dressur viel traitabler geworden — mit Worten konnten sich seine Gegner nicht mehr an ihm reiben, jetzt probirten sie's mit dem Kneipen. „Es kommt Dir eins,“ das ging verabredeter Maassen um die ganze Tafelrunde.

Schliesslich hat der arme T...l das europäische Gleichgewicht so total verloren, dass ich ihn nach Hause schleifen muss. Rücklings auf meinem Nacken hängend, hat er meine beiden Hände gefasst. Wir gelangen an's Haus, zunächst an die niedere Gartenmauer. Wer zaubert mir nun aber den Hausschlüssel aus der Tasche, beide Hände sind engagirt? Was thue ich? Ich hänge meinen „Toten“ schlapp über die Gartenmauer, purre dann mit dem Schlüssel auf und lootse ihn glücklich in die Heia!

Schön, hat er gesagt. Das war die letzte Episode, deren ich mich aus Leipzig entsinne. Wir wurden getrennt. Zwei Jahre nachher sitze ich in Teplitz als Curgast beim Caffee im Freien, da klopft mir eine Stimme von hinten auf die Schulter und mein Leipziger Stubenbursch steht vor mir, erzählt, er sei jetzt Musiklehrer auf einem benachbarten Gute, es ginge ihm ganz famos, fängt an zu renommiren und, was das Allerschönste war, pisackt mich wieder mit seinen altdeutschen Sagen, dass mir die Haare zu Berge stiegen. Gott sei Dank, es dauerte nur zwei Stunden — dann verschwand er und Ross und Reiter sah man niemals wieder.

Nun liegt eine längere Pause dazwischen. Mit den Jahren habilitirte ich mich und komme zuletzt auf den schlaun Gedanken, zu heirathen. Mit meiner jungen Gattin hochzeitreisend am Arm, stolchen wir durch die Strassen unserer Residenz, da macht mich meine Alte auf einen eben frisch angeklebten Theaterzettel aufmerksam.

Ich lese: Zum ersten Mal: „Tannhäuser, romantische Oper von Richard Wagner“. Hollah, sage ich, das Stück wollen wir sehen. „Der Dichter und Componist ist mein Stubenbursche aus Leipzig.“ Dr. Pr.

## Allerlei.

Der Pariser „Figaro“ erzählt eine nicht üble deutsche Spiel-Geschichte, die leider etwas allzusehr an's „Jägerlatein“ erinnert. Ein preussisches Regiment kommt im Jahre 1869 in Homburg an, um dort drei Monate Garnison zu halten. Am Abend der Ankunft des betreffenden Regiments stellt sich ein junger Officier desselben, Baron v. S..., an dem trente- et quarente-Tisch ein und wirft nachlässig ein Fünfhundert-Guldenbillet auf noire, gewinnt — und spielt den ganzen Abend über mit solchem Glück, dass er den Saal mit einem Gewinn von hunderttausend Francs verlässt. Der Homburger Spieldirector ist natürlich von dieser für die Bank recht trüben Nachricht in Kenntniss gesetzt. „Das Regiment bleibt drei Monate,“ erwiderte er lächelnd, „wir haben Zeit, ihm das wieder abzunehmen, und Sie werden sehen, von morgen an...“ Am nächsten Tage promenirte der glückliche Spieler mit vollster Ruhe in dem Curgarten, als ob er gar keine Ahnung davon hätte, dass zwei Schritte von ihm auf grünen Tischen das Gold roulirte. Diese verständige Haltung dauerte neunundachtzig Tage lang. Endlich kam der Augenblick des Abmarsches aus der Garnison. Der Baron v. S... tritt an diesem Tage in den Spielsaal ein. Die chefs de partie betrachten mit einem triumphirenden Lächeln den Eintretenden, und ihre stumme Genugthuung schien zu sagen: „Ruhig, wir werden dich schon kriegen.“ Der Baron von S... nähert sich dem grünen Tisch und nimmt aus seiner Tasche einen Doppelgulden und wirft ihn auf Schwarz. Roth kommt heraus. „Ich habe niemals besondere Neigung für dieses Spiel gehabt,“ sagt mit einem kalten Lächeln der Officier und verlässt langsam den Spielsaal. Eine Stunde später verliess das Regiment Homburg und der vorsichtige Officier hat niemals mit einem Fusse Homburg betreten, so lange das Spiel dauerte.

**Practische Knabenhosen.** Ein „smarter“-Yankee hat eine neue Art Hosen für Knaben erfunden. Das Kleidungsstück hat einen Hintertheil von Kupferblech, Knie von Eisenblech und wasserdichte Taschen, die selbst faule Eier aufzubewahren im Stande sind.